

**Effektives Leistungscontrolling für die Stadtwerke München
- Halbjahresbericht I. Halbjahr 2023 –**

Preisexplosion bei den SWM III: Sozialtarif für Fernwärme

StR-Antrag 20-26 / A 02921 von der Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI vom
15.07.2022

Preisexplosion bei den SWM II: Zusätzliche Gewinne für sozialen Ausgleich nutzen

StR-Antrag 20-26 / A 02920 von der Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI vom
15.07.2022

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11284

Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 12.12.2023 (VB)

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zur beiliegenden Beschlussvorlage

Anlass	Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 25.10.2006 zum Energieversorgungskonzept 2020. Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 07.10.2009 zur Zielausweitung für die Stadtwerke München, diejenige Strommenge aus regenerativen Energien zu erzeugen, die bis zum Jahr 2025 dem Verbrauch aller Münchner Privat- und Geschäftskunden entspricht.
Inhalt	Der Bericht informiert über den Stand des Ausbaus der erneuerbaren Energien durch die Stadtwerke München sowie über das Werkwohnungsengagement der Stadtwerke München GmbH und über die Stadtratsanträge 20-26 / A 02921 und 20-26 / A 02920 der Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI.
Gesamtkosten/ Gesamterlöse	./.
Entscheidungsvorschlag	Das Referat für Arbeit und Wirtschaft bleibt beauftragt, einmal jährlich über den aktuellen Stand der Entwicklung zu berichten.
Ortsangabe	./.
Gesucht werden kann im RIS auch nach	Energieerzeugung, Windkraft, Wasserkraft, Geothermie, Solarenergie und Werkwohnungen

**Effektives Leistungscontrolling für die Stadtwerke München
- Halbjahresbericht I. Halbjahr 2023 –**

Preisexplosion bei den SWM III: Sozialtarif für Fernwärme

StR-Antrag 20-26 / A 02921 von der Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI vom
15.07.2022

Preisexplosion bei den SWM II: Zusätzliche Gewinne für sozialen Ausgleich nutzen

StR-Antrag 20-26 / A 02920 von der Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI vom
15.07.2022

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11284

**Vorblatt zur Beschlussvorlage des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am
12.12.2023 (VB)**
Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag des Referenten	1
1. Ausgangslage und Anträge aus dem Stadtrat	1
2. Entwicklung des Stromverbrauchs in München	6
3. Stand der Projekte im Bereich erneuerbare Energien	6
4. Notwendige finanzielle Mittel der SWM zur Zielerreichung	18
5. Preispolitik der SWM	19
6. Werkwohnungsengagement der Stadtwerke München GmbH	19
a) Die SWM Werkwohnungsinitiative – „Ausbauinitiative Werkwohnungen“	19
b) Kooperation im städtischen Verbund: Werkwohnungsbau	22
II. Antrag des Referenten	23
III. Beschluss	24

Effektives Leistungscontrolling für die Stadtwerke München

- Halbjahresbericht I. Halbjahr 2023 –

Preisexplosion bei den SWM III: Sozialtarif für Fernwärme

StR-Antrag 20-26 / A 02921 von der Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI vom
15.07.2022

Preisexplosion bei den SWM II: Zusätzliche Gewinne für sozialen Ausgleich nutzen

StR-Antrag 20-26 / A 02920 von der Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI vom
15.07.2022

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11284

3 Anlagen

Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 12.12.2023 (VB)

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten

1. Ausgangslage und Anträge aus dem Stadtrat

Mit dem Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 25.10.2006 sind die Entscheidungen zum „Energieversorgungskonzept 2020“ der Stadtwerke München (SWM) getroffen worden, um deren Wettbewerbsfähigkeit und Unabhängigkeit im Energiebereich weiter zu sichern. Es wurde u. a. festgelegt, den Anteil der Eigenstromerzeugung der SWM aus regenerativen Energiequellen bis zum Jahr 2020 auf mindestens 20 % des in München verbrauchten Stroms zu erhöhen. Das „Energieversorgungskonzept 2020“ wurde mit Beschluss der Vollversammlung vom 07.10.2009 ausgeweitet: die Stadtwerke (SWM) wurden beauftragt, soviel Strom aus erneuerbaren Energien zu erzeugen, dass damit München als erste deutsche Großstadt bis zum Jahr 2015 alle Privathaushalte zu 100 % und bis zum Jahr 2025 alle Privat- und Geschäftskunden zu 100 % versorgen könnte.

Ihr erstes großes Klimaschutzziel haben die SWM bereits erreicht: Seit Mai 2015 speisen ihre Anlagen so viel Ökostrom ins Netz ein, wie alle Münchner Privathaushalte und die

elektrischen Verkehrsmittel der MVG verbrauchen. Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu „100 Prozent Ökostrom für München“.

In der Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft vom 15.07.2008 wurde beschlossen, neben dem nichtöffentlichen Halbjahresbericht zum Effektiven Leistungscontrolling für die Stadtwerke München GmbH in einem öffentlichen Teil über den aktuellen Stand der Umsetzung des „Energieversorgungskonzeptes 2020“ zu berichten. Der nichtöffentliche Halbjahresbericht wird zeitgleich am 12.12.2023 im Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft behandelt.

Die SWM gestalten Münchens Klimazukunft

Gerade als kommunales Energieunternehmen stehen die SWM in der Verantwortung, die Energiewende maßgeblich mitzugestalten. Bereits vor dem Atomausstieg der Bundesrepublik haben die SWM bei der Stromerzeugung die Wende beschlossen und 2008 die Ausbau-offensive Erneuerbare Energien gestartet.

- Ab 2025 produzieren die SWM so viel Ökostrom in eigenen Anlagen, wie ganz München verbraucht.
- Die SWM decken den Münchner Bedarf an Fernwärme bis spätestens 2040 CO₂-neutral. Dabei setzen die SWM vor allem auf Tiefengeothermie.
- Die SWM bauen die umweltschonende Fernkälte aus, um individuelle Klimaanlage zu ersetzen.

Ende 2020 hat der Stadtrat beschlossen, die Ausbauoffensive Erneuerbare Energien nach 2025 weiterzuführen und anzupassen. Bislang galt: Die SWM wollen ab 2025 so viel Strom aus erneuerbaren Energien erzeugen, wie ganz München verbraucht. Dieses Ziel werden die SWM voraussichtlich wie geplant erreichen. Da in den nächsten Jahren mit einem deutlich wachsenden Strombedarf zu rechnen ist, wird das Ziel aber entsprechend angepasst.

Bis 2035 sollen nun bis zu 8,4 TWh Strom aus erneuerbaren Energien erzeugt werden. Der steigende Strombedarf ergibt sich aus der wachsenden Bevölkerungszahl durch den weiteren Zuzug. Hinzu kommt der zunehmende Bedarf durch immer mehr Wärmepumpen und durch die schrittweise Umstellung auf die Elektromobilität – einschließlich der Elektrifizierung der MVG-Busflotte.

Anträge aus dem Stadtrat:

Herr StR Stefan Jagel fordert in dem Stadtratsantrag vom 15.07.2022 „Preisexplosion bei den SWM II: Zusätzliche Gewinne für sozialen Ausgleich nutzen“, Antrag Nr. 20-26 / A 02920 (Anlage 1), dass der Stadtrat beschließen solle, dass die Stadtwerke München (SWM) als kommunaler Energieversorger die zusätzlichen Gewinne, die insbesondere aus dem Vertrieb von Fernwärme im Jahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr zu erwarten sind, zweckgebunden für folgende Projekte zur Verfügung stellen muss:

- Vergünstigungen des öffentlichen Nahverkehrs im Anschluss an das Auslaufen des bundesweiten 9-Euro Tickets. Fokus sollte dabei ein ermäßigtes Monatsticket für 15 Euro für alle Schüler*innen, Auszubildende, Berufsschüler*innen, Studierende sowie Berechtigte des München Passes sein
- Massive Beschleunigung des Ausbaus der Geothermie
- Erhebliche Aufstockung des Härtefallfonds der SWM

Herr StR Stefan Jagel fordert in dem Stadtratsantrag vom 15.07.2022 „Preisexplosion bei den SWM III: Sozialtarif für Fernwärme“, Antrag Nr. 20-26 / A 02921 (Anlage 2), dass die Stadtwerke gemeinsam mit dem Sozialreferat und unter Beteiligung des Referates für Arbeit und Wirtschaft beauftragt werden, Möglichkeiten für Tarifanpassung der Fernwärmepreise zu prüfen und dem Stadtrat vorzulegen, durch die Haushalte mit geringen Einkommen entlastet werden können. Die Prüfung soll folgende Aspekte enthalten:

- Einführung eines Sozialtarifs
- Grundkontingente mit geringen Verbrauchspreisen und ansteigende Preise bei hohem Verbrauch, um das Einsparen von Fernwärme zu fördern
- Ein Preisrabattsystem, dass ans Haushalteinkommen angepasst ist.

Darüber hinaus sollen Konzepte erarbeitet werden, um die Fernwärmekosten für freie Träger sozialer Einrichtungen und sozialer Projekte einzudämmen.

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft hat die SWM und das Sozialreferat hierzu um Stellungnahme gebeten. Hierzu wurde Folgendes mitgeteilt:

„Die Bundesregierung hat auf die Ausnahmesituation auf den Energiemärkten, die sich in Folge des Krieges gegen die Ukraine entwickelt hat, reagiert und hat verschiedene Entlas-

tungsmaßnahmen beschlossen: Die Energiepreispauschale im September 2022, die Übernahme des Dezemberabschlages und die Preisbremsen für Strom, Gas und Fernwärme. Die Preisbremsen greifen ab März 2023 und gelten rückwirkend auch für die Monate Januar und Februar. Die Fernwärmepreisbremse deckelt den Arbeitspreis auf 95 €/MWh (brutto) für 80 Prozent des Vorjahresverbrauchs für Kund*innen mit einem Jahresverbrauch bis 1.500 MWh. Die Preisbremse für die Fernwärme gilt zunächst bis Jahresende 2023 und wird ggf. verlängert.

Darüber hinaus haben die SWM in Abstimmung mit dem Sozialreferat und den Münchner Wohlfahrtsverbänden einen Wärmefonds mit 20 Millionen Euro für einkommensschwache Haushalte aufgesetzt. Der Fonds unterstützt diese Haushalte dabei, steigende Energiepreise zu bewältigen. Der Stadtrat hat der Umsetzung des Wärmefonds am 30.11.22 zugestimmt. Der SWM Wärmefonds ergänzt die Maßnahmen von Bund und Landeshauptstadt München zur sozialen Abfederung der steigenden Energiepreise. Die Entscheidung über die Vergabe sowie die Auszahlungen übernehmen das Sozialreferat und die Münchner Wohlfahrtsverbände. Auf der Webseite www.waermefonds.de kann sich jeder über das Angebot informieren. Sie wird kontinuierlich verbessert. Und auch die Energie-Hotline der Diakonie München und Oberbayern wird rege für Nachfragen genutzt. Der Stadtrat hat inzwischen über die Anhebung der Einkommensgrenzen entschieden, die auch beim Wärmefonds zur Anwendung kommen. Dies einbezogen kann bei der aktuellen Inanspruchnahme davon ausgegangen werden, dass die von den SWM zur Verfügung stehenden Mittel für den Zeitraum 2023 und 2024 ausreichen.

Für Transferleistungsempfänger trägt die Kommune die Kosten für Unterkunft und Heizung, inkl. Nachzahlungen, so dass diese durch die gestiegenen Fernwärmekosten nicht belastet werden.

Die SWM sind sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst und haben die Preisformel für den Arbeitspreis der Fernwärme im Zeitraum 01.07.2022 bis 30.06.2023 nicht voll ausgeschöpft und damit die extremen Preisspitzen für die Kunden deutlich abgemildert. Die Fernwärme Preisgleitklausel der SWM führt dazu, dass die Preise der Entwicklung an den Energiemärkten verhältnismäßig eng folgen, deshalb sind seit Beginn des Jahres die Fernwärmepreise auch bereits deutlich gesunken. Der Arbeitspreis der Fernwärme konnte zum 1. April 2023 um 23 Prozent gesenkt werden. In einer den SWM vorliegenden Fern-

wärmepreisübersicht der „WIBERA Wirtschaftsberatung Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“ zum 01.04.2023 liegen die Preise der SWM im Mittelfeld der Großstädte. Zum 01.07. und zum 01.10.2023 sind die Preise jeweils nochmal um gut 7% gesunken.

Zur Frage der Vergünstigungen des ÖPNV:

Das 9-Euro Ticket für den öffentlichen Nahverkehr war bis zum 31.08.2022 befristet. Inzwischen hat die Bundesregierung gemeinsam mit den Ländern das Deutschland Ticket für 49 Euro auf den Weg gebracht. Die Weiterfinanzierung des Deutschland-Tickets ab 01.01.2024 ist zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Vorlage noch nicht gesichert.

Ergänzung des Sozialreferates:

Die Landeshauptstadt München bietet Sozialleistungsberechtigten und Bürger*innen mit niedrigem Einkommen unverändert die IsarCard S an. Das Ticket kostet derzeit für die M-Zone 31,10 Euro. Der Zuschuss der Landeshauptstadt München ist nahezu gleich hoch. Es besteht derzeit kein finanzieller Spielraum für eine Anhebung des Zuschusses.

Die Landeshauptstadt München sieht die (Finanz-)Verantwortung für die Einführung eines kostengünstigen Deutschlandtickets beim Freistaat Bayern, der für Auszubildende, Studierende und Freiwilligendienstleistende ab Herbst 2023 ein ermäßigtes Deutschlandticket für monatlich 29 Euro ermöglicht hat. Der Oberbürgermeister hat sich deshalb mit Schreiben vom 07.07.2023 an den Ministerpräsidenten, Herrn Dr. Söder, gewandt und dringend gebeten, das Angebot für die jungen Menschen auch auf hilfebedürftige Bürger*innen und Personen mit niedrigem Einkommen auszuweiten. Eine Antwort auf das Schreiben ist bis zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Vorlage nicht eingegangen.

Zur Frage der Beschleunigung des Geothermieausbaus:

Die SWM verfolgen den Ausbau der Tiefen-Geothermie schon seit Jahren intensiv und haben die Strategie über die Jahre weiterentwickelt und den sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst. Inzwischen werden weniger Standorte dafür mit besserer Ausnutzung des einzelnen Standortes geplant. Neben der Entwicklung von Standorten im Stadtgebiet werden auch verschiedene Optionen, zum Teil in Kooperation mit anderen Versorgern, im Umland vorangetrieben. Mit dem Vorteil, vor allem im Süden, auf höhere

Thermalwassertemperaturen zurückgreifen zu können. Die SWM ergreifen somit bereits Möglichkeiten zur Beschleunigung und werden weiterhin alle Möglichkeiten dazu nutzen.“

2. Entwicklung des Stromverbrauchs in München

Der gesamte Stromverbrauch in München hat sich in der jüngeren Vergangenheit, nicht zuletzt aufgrund von Corona und Einsparmaßnahmen durch die Energiekrise als Folge des Ukraine Konflikts, stabilisiert. Bis zum Jahr 2025 gehen die SWM von einem weitgehend konstanten Stromverbrauch aus, während in der Folge mit einem ansteigenden Strombedarf gerechnet wird. Dies unterstellt, dass Energieeinsparungen - resultierend aus Energieeffizienz-Maßnahmen (z. B. stromsparende Geräte) und neuen Anwendungen in Gebäuden (z. B. elektrische Klimatisierung, neue Anwendungen in der IT- und Kommunikationstechnologie) – durch den steigenden Stromverbrauch im Zusammenhang mit der Wärmewende (Wärmepumpen) und der Mobilitätswende (Elektrofahrzeuge) sowie durch eine Bevölkerungszunahme in München überkompensiert werden.

Um das strategische Ziel zu erreichen, ab 2025 so viel Ökostrom in eigenen Anlagen produzieren, wie ganz München tatsächlich verbraucht, planen die SWM den Aufbau weiterer Kapazitäten zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien. Dieser Aufbau soll aus den oben genannten Gründen auch nach 2025 fortgesetzt werden, so dass auch nach 2025 der gesamte Bedarf rechnerisch aus eigenen Anlagen gedeckt werden kann.

3. Stand der Projekte im Bereich erneuerbare Energien

Stromerzeugung

Der Leistungsaufbau erfolgt im Wesentlichen über Projektbeteiligungen. Zu den Projekten informiert die SWM wie folgt:

Solarpark Helmeringen

In der Gemeinde Lauingen an der Donau ist im Dezember 2008 der Solarpark Helmeringen ans Netz gegangen. Mit einer Leistung von 10 MWp und dem Beteiligungsanteil der SWM von 49 % können rechnerisch rd. 2.000 Münchner Haushalte mit Öko-Strom versorgt werden.

Solarpark Rothenburg

Der Solarpark Rothenburg in Sachsen hat eine Spitzenleistung von 20 MWp. Der Anteil der SWM von 40 % am Solarpark steht für den Jahresstrombedarf von ca. 3.200 Münchner Haushalten.

Offshore-Windpark Global Tech I

In der Nordsee, rund 180 Kilometer vor Bremerhaven, liegt der Offshore-Windpark Global Tech I. Er ist seit 2015 in Betrieb und umfasst 80 Turbinen mit einer installierten Leistung von 400 Megawatt. Die SWM sind mit 24,9 Prozent daran beteiligt (entspricht rechnerisch dem Strombedarf von 140.000 Münchner Haushalten).

Offshore-Windpark-Projekt Gwynt y Môr

Seit 2015 betreiben die SWM den Offshore-Windpark Gwynt y Môr in der Irischen See als Miteigentümer, derzeit zusammen mit RWE und der Green Investment Group. Der SWM Anteil (gehalten durch die 100%-ige Tochter SWM UK Wind One Limited) beträgt 30 Prozent (entspricht rechnerisch dem Strombedarf von 220.000 Münchner Haushalten).

Offshore-Windpark-Projekte Dan Tysk und Sandbank

Gemeinsam mit Vattenfall engagieren sich die SWM bei den beiden Offshore-Windparks DanTysk und Sandbank, die in der deutschen Nordsee, 70 bis 90 km westlich der Insel Sylt liegen. Der Windpark Dan Tysk ist seit 2015 in Betrieb und umfasst 80 Windturbinen mit einer Gesamtleistung von 288 Megawatt.

Der Windpark Sandbank ist seit 2017 in Betrieb und besteht aus 72 Windenergieanlagen mit einer installierten Leistung von 288 Megawatt. Der SWM-Anteil beträgt bei beiden Windparks jeweils 49 Prozent und erzeugt jeweils Strom für rechnerisch rund Münchner 240.000 Haushalte.

Onshore-Windpark Austri Raskiftet in Norwegen

In Norwegen wurde im Dezember 2018 der Onshore-Windpark „Austri Raskiftet“ eingeweiht. Die SWM betreiben ihn gemeinsam mit den beiden kommunalen norwegischen Energieversorgern Hafslund E-Co und Gudbrandsdal Energi nahe den Gemeinden Åmot und Trysil (etwa 200 Kilometer nordöstlich von Oslo). Der SWM Anteil am Park beträgt 60

Prozent. Seine 31 Windturbinen leisten zusammen 112 Megawatt und erzeugen mit ihrem SWM-Anteil Ökostrom für rechnerisch rund 84.000 Münchner Haushalte.

Onshore-Windpark Austri Kjølberget in Norwegen

Seit April 2019 sind die SWM zu 60 Prozent an dem Windpark Austri Kjølberget beteiligt. Dieser liegt unweit des Nachbarparks "Austri Raskiftet" und hat die gleiche Gesellschafterstruktur. Die 13 Windturbinen mit einer Gesamtleistung von 56 MW erzeugen mit ihrem SWM-Anteil Strom für rechnerisch 48.000 Münchner Haushalte.

Weitere Onshore-Windparks in Norwegen (Onshorewindportfolio Midgard)

Die SWM und Aneo Production Holding AS (bisher TrønderEnergi Kraft AS) betreiben seit 2018 gemeinsam die bestehenden sechs Onshore-Windparks Bessakerfjellet, Frøya, Hundhammerfjellet, Skomakerfjellet, Valsneset und Ytre Vikna in der Region Trøndelag in Mittelnorwegen mit einer Gesamtleistung von 235 Megawatt. Der SWM Anteil beträgt 70 Prozent. Im Jahr 2021 gingen weitere zwei Onshore-Windparks (Stokkfjellet, Sørmarkfjellet) mit einer Gesamtleistung von 218 Megawatt in Betrieb. Der SWM Anteil beträgt auch hier 70 Prozent. Zusammen erzeugen die Anlagen so viel Energie, wie rechnerisch rund 410.000 Münchner Haushalte im Jahr benötigen.

Darüber hinaus wurde ein Gemeinschaftsunternehmen gegründet, das die gesamte Wertschöpfungskette von Projektplanung, Bau, Betrieb und Wartung/Instandhaltung abdeckt. Beide Unternehmen verfügen über eine große Erfahrung im Bereich der Windkraftnutzung.

Onshore-Windpark Roan in Norwegen

Im April 2021 haben die SWM über eine Holdinggesellschaft 29,4 Prozent an dem Windpark Roan in Mittelnorwegen nahe Trondheim erworben. Die 71 Windturbinen (insgesamt 75,1 Megawatt SWM-Anteil) erzeugen Strom für rechnerisch 95.000 Münchner Haushalte. Infolge eines Urteils des Obersten Gerichts von Norwegen hat das Energieministerium einen Prozess initiiert, in dem erneut und unter Berücksichtigung neu zu erhebender Informationen Auswirkungen des Windparks auf samische Rentierhalter untersucht werden sollen. Derzeit läuft ein Mediationsverfahren zwischen den Sami und den Windparkbetreibern unter Beteiligung des norwegischen Staates. Aktuell erfolgen Proteste anlässlich des 2. Jahrestages der Entscheidung des höchsten Norwegischen Gerichtshofs, die sich pri-

mär gegen den norwegischen Staat richten, der - trotz der Gerichtsentscheidung - in der Situation noch keine Abhilfe geschaffen hat. Die - rechtswidrig erlassene - Lizenz besteht fort, so dass die Windparkbetreiber auf Grund dieser Lizenz den Windpark weiterhin in Betrieb halten. Der Betrieb des Windparks ist in Folge des Urteils bisher nicht eingeschränkt gewesen. Die SWM gehen grundsätzlich davon aus, dass etwaige wirtschaftlichen Konsequenzen des Urteils von der genehmigenden Behörde oder den Unternehmen zu tragen sind, die den Windpark errichtet haben.

Onshore-Windpark in Polen

Der Windpark Jasna (SWM Renewables Poland sp. z o.o., vormals Windfarm Polska III sp. z o.o.) wurde Ende April 2019 erworben und liegt südöstlich von Gdansk, 40 Kilometer von der Ostsee entfernt. Die 39 Windkraftanlagen von Vestas leisten 132 Megawatt und erzeugen Ökostrom für rechnerisch 160.000 Münchner Haushalte. Aufgrund der sehr hohen Strompreise in Polen wurde die Vermarktungsstrategie geändert. Über gut 40 % der Stromerzeugung wurde ein 10 Jahre laufender Stromverkaufsvertrag (PPA) abgeschlossen und der staatliche Differenzpreisvertrag (CfD) wurde nicht angetreten. Der vereinbarte Preis liegt deutlich höher als der entsprechende Preis des staatlichen Differenzpreisvertrages.

Onshore-Windpark Sidensjö in Schweden

In Schweden haben die SWM einen Onshore-Windpark etwa 500 Kilometer nördlich von Stockholm, zwischen den Städten Umeå und Sundsvall errichtet. Der Park besteht aus 48 Windkraftanlagen und deckt rechnerisch den Strombedarf von rund 160.000 Münchner Haushalten.

Onshore-Windparks in Frankreich

In Frankreich haben die SWM drei Windparks (Dehlingen, Filières und Chaussée de César Sud) des Turbinenherstellers Nordex erworben. Diese haben eine Gesamtleistung von 32,5 Megawatt und erzeugen Strom für den Verbrauch von rechnerisch fast 26.000 Münchner Haushalten.

Onshore-Windparks in Deutschland

Die SWM haben im Juli 2009 fünf Onshore-Windparks in Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt von der „wpd AG“ erworben. Die Parks bestehen aus insgesamt 25 Windkraft-Anlagen der Hersteller Enercon und Vestas mit einer Leistung von je 2 MW. Mit der Gesamtleistung der fünf Parks von 50 MW wird Ökostrom für den Jahresverbrauch von rechnerisch rund 40.000 Münchner Haushalten erzeugt.

Im Oktober 2009 haben die SWM im Rahmen eines Projekts der 8 KU Renewables GmbH die federführende Rolle beim Erwerb von 18 Windparks übernommen. Die Parks liegen alle zusammenhängend im brandenburgischen Havelland. Die Parks bestehen aus insgesamt 83 Windkraft-Anlagen des Herstellers Enercon. Das Portfolio weist eine installierte Gesamtleistung von ca. 163 MW auf, mit der die SWM (entsprechend ihrem Anteil von 75 %) jährlich Öko-Strom für rechnerisch ca. 95.000 Haushalte erzeugen können.

Windkraftanlagen in Fröttmaning

Seit 1999 steht das Windrad auf dem Müllberg bei Fröttmaning. Jährlich erzeugt es ca. 1,9 Millionen Kilowattstunden Ökostrom – genug, um damit rund 720 Privathaushalte zu versorgen. Wie mit Stadtratsbeschluss vom 10.05./15.05.2011, Sitzungsvorlage Nr. 08-14 V05894 beschlossen, wurde in Sichtweite des ersten Windrades ein weiteres gebaut, ebenfalls in erhöhter Lage auf der ehemaligen Deponie Nord-West des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM). Die neue Anlage ging im Januar 2021 in Betrieb und liefert Energie für mehr als 2.800 Haushalte.

Projektentwickler wpd europe

Im Jahr 2011 wurde beschlossen, dass sich die SWM mit 33 % an der wpd Tochter wpd europe GmbH beteiligen. Über ihre Beteiligung an der wpd europe bauen die SWM ihr Onshore-Windenergie-Erzeugungssportfolio fortlaufend weiter aus. Hierfür ist die gemeinsame Gesellschaft derzeit in 15 europäischen Ländern mit Projekten in unterschiedlichsten Entwicklungsstadien aktiv. Realisiert sind z. B. bereits Windparks in Polen, Schweden, Kroatien, Belgien, Frankreich, Spanien und Finnland. Knapp 280 Experten arbeiten in der gemeinsamen Gesellschaft im In- und Ausland daran, Windparks zu planen, zu errichten und zu betreiben.

Derzeit befinden sich 205 MW in Bau. Bis zum Jahresende sind Inbetriebnahmen in Frankreich, Finnland und Schweden mit einer Kapazität von zusammen 215 MW vorgesehen.

Portfolio Hanse Windkraft

Die 100 %-ige Tochter der SWM erwirbt grundsätzlich Onshore-Bestandwindparks sowie Photovoltaik-Anlagen, die kurz- bis mittelfristig aus der EEG-Förderung laufen, um diese weiterzubetreiben und gegebenenfalls zu „repower“. Das Unternehmen konnte bis heute mehr als 30 Projekte mit etwa 85 Megawatt erwerben. Weitere Projekte befinden sich in der Akquisephase.

Prater-Wasserkraftwerk

Das an der Isar gelegene Wasserkraftwerk „Praterkraftwerk“ errichteten die SWM gemeinsam mit der Green City Energy GmbH. Das Praterkraftwerk ging Mitte August 2010 in Betrieb. Aufgrund der Insolvenz des Mitgesellschafters sind die SWM der einzige Gesellschafter. Mit dem erzeugten Strom könnten rechnerisch jährlich rund 2.800 Münchner Haushalte mit Strom versorgt werden.

Weitere Wasserkraftwerke

Die SWM betreiben bereits dreizehn Wasserkraftwerke. Seit 2009 modernisieren die SWM schrittweise die drei Isarwerke. Das Isarwerk 2 verfügt seit 2010 über vier neue Maschinensätze und erzeugt jetzt pro Jahr 3,6 Millionen Kilowattstunden Ökostrom mehr als mit den alten Turbinen. Damit können zusätzlich 1.400 Münchner Haushalte versorgt werden. Die aus der Vereinbarung mit der LHM vom 06.03.2008 erhöhte Wassermenge im Werkkanal wollen die SWM mit einer weiteren Turbine nutzbar machen und reichten hierfür im Juli 2020 einen entsprechenden Antrag beim RGU ein; 1,5 Mio. kWh/a werden so mehr erzeugt und die Ausfallzeiten der alten Maschinen von 1915 bei den anstehenden aufwendigen Revisionen minimiert.

Seit 2017 hat auch das Isarwerk 3 an Leistungsfähigkeit gewonnen: Die Sanierung des Leerschusses – ein Kanal, durch den das Wasser zur Not am Kraftwerk vorbeigeleitet werden kann – haben die SWM genutzt, um die Leistung der Anlage zu steigern. Im sogenannten Anstrombereich, in dem das Wasser auf die Turbinen zufließt, wurde ein Pfeiler neu modelliert. Dadurch werden die Turbinen nun besser vom Wasser durchströmt.

Dank dieses Bauwerks produziert das Isarwerk 3 nun 200.000 Kilowattstunden mehr Ökostrom pro Jahr – genug für 80 Münchner Haushalte.

Im April 2012 wurde der Generator des Maxwerks erneuert. Dadurch erzeugt das Maxwerk zusätzliche 100.000 Kilowattstunden Ökostrom pro Jahr. Damit können etwas mehr als 40 Münchner Haushalte versorgt und etwa 90 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart werden.

Die SWM planen des Weiteren die zwei Kleinwasserkraftwerke Volkmannsdorfer Wehr und Westerhamer Wehr. Die Anlagen werden zusammen Ökostrom für ca. 1.300 Münchner Haushalte erzeugen.

Am Rande des früheren Floriansmühlbads in Freimann betreibt die SWM seit 2018 das kleine Wasserkraftwerk Floriansmühle. Rund 190 Haushalte kann die Anlage am Garchinger Mühlbach mit Ökostrom versorgen. Eine Aufstiegstreppe gewährleistet die Durchgängigkeit des Gewässers für Fische. Die eingebaute Turbine aus dem Jahr 1932 leistet 70 Kilowatt. Nach einer vorübergehenden Stilllegung wurde die Anlage 2004 modernisiert (Elektrotechnik und Schaltanlage, Umbau auf Riemenantrieb, Dachsanierung, Erneuerung der Fenster) und wieder in Betrieb genommen. Die Gesamtanlage wurde danach laufend an den Stand der Technik und an gesetzliche Anforderungen angepasst.

Die SWM haben mit Sanierungen der Uppenborn-Anlagen, die seit 1907 bzw. 1930 in Betrieb sind, begonnen. Mit der Ertüchtigung der wasserbaulich höchst komplexen Stichkanalinsel, wo der Alte Werkkanal, der über ein Aquädukt die Binnenentwässerung kreuzt und mit dem Mittleren Isar Kanal zusammenfließt, sammelten die SWM im Jahr 2020 wertvolle Erfahrung für die weiteren Sanierungsabschnitte. Auch die Anlagen der Leitzachwerke, die teilweise seit 1911 bestehen, werden sukzessive angepasst und erneuert. Mit den SWM Wasserkraftanlagen können jährlich etwa 144.000 Münchner Haushalte mit Strom versorgt und somit 324.000 t CO₂ vermieden werden.

Solarthermisches Kraftwerk Andasol 3 in Spanien

In der südspanischen Provinz Granada (Andalusien) haben die SWM gemeinsam mit RWE und weiteren Partnern ein Parabolrinnen-Kraftwerk realisiert (Projektgesellschaft Marquesado S.L.). Auf einer Fläche von rund 510.000 m² wurden etwa 205.000 Parabolspiegel aufgestellt. Das Kraftwerk hat eine elektrische Leistung von rund 50 MW und wurde im September 2011 eingeweiht. Anfang 2012 hat das Kraftwerk den kommerziellen Betrieb aufgenommen. Die SWM haben Ende 2021 einen weiteren Anteil in Höhe von 13 %

von einem Mitgesellschafter übernommen und sind nun mit rund 62 % beteiligt. Der SWM Anteil an der Stromerzeugung entspricht rechnerisch dem Jahresverbrauch von etwa 35.000 Münchner Haushalten.

Geothermiekraftwerk Sauerlach

In Sauerlach haben die SWM ein geothermisches Heizkraftwerk in enger Abstimmung mit der Gemeinde Sauerlach gebaut. Denn in Sauerlach ist die Temperatur des Thermalwassers wesentlich höher als in München – mehr als 140 Grad Celsius in ca. 4.200 Metern Tiefe. Dadurch wird es möglich, zusätzlich zur Heizwärme auch elektrischen Strom zu erzeugen. Das geothermische Heizkraftwerk Sauerlach gewinnt Strom für 16.000 Haushalte und stellt gleichzeitig Wärme für Sauerlacher Haushalte bereit. Die Anlage ging Anfang 2013 in Betrieb.

Geothermiekraftwerk in Dürrenhaar und Kirchstockach

Die beiden Geothermieanlagen in Dürrenhaar und in Kirchstockach erzeugen Ökostrom für mehr als 32.000 Haushalte. Die Anlagen sind technisch vergleichbar mit dem Geothermie-Heizkraftwerk der SWM in Sauerlach. Die SWM haben die beiden Anlagen von der HOCHTIEF PPP Solutions GmbH und BayWa r.e. renewable energy GmbH, einer Tochtergesellschaft der BayWa AG, erworben. Die beiden Partner hatten die Anlagen entwickelt und in Betrieb genommen. Die Anlage in Kirchstockach wurde 2021 von einem reinen Kraftwerk zu einem Heizkraftwerk erweitert.

Fazit

Bis 2025 wollen die SWM so viel Ökostrom produzieren, wie ganz München benötigt. München wird damit weltweit die erste Millionenstadt sein, die dieses Ziel erreicht. Hierzu haben die SWM bereits im Jahr 2008 die „Ausbauoffensive Erneuerbare Energien“ gestartet. Das damit verbundene erste Klimaschutzziel haben die SWM bereits erreicht: seit Mai 2015 produzieren die SWM so viel Ökostrom in eigenen Anlagen, wie alle Privathaushalte, U-Bahn und Tram verbrauchen. Um das strategische Ziel zu erreichen, ab 2025 so viel Ökostrom in eigenen Anlagen produzieren, wie ganz München tatsächlich verbraucht planen die SWM den Aufbau weiterer Kapazitäten zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien.

Die Tabelle in der Anlage 3 gibt einen Überblick über die Stromerzeugungskapazitäten der SWM aus erneuerbaren Energien zum Stichtag 31.12.2022. Die in der Tabelle enthaltenen voll- und quotal konsolidierten EE-Beteiligungen erwirtschafteten einschließlich der Berücksichtigung von Preisabsicherungen auf Ebene der SWM GmbH im Jahr 2022 einen EBIT-Beitrag für den SWM Konzern in Höhe von 100 Mio. EUR. Hinzu kam ein Beteiligungs- und Zinsergebnis der übrigen EE-Beteiligungen in Höhe von 40 Mio. EUR.

Die Tabelle zeigt, dass die tatsächliche Stromproduktion die rechnerische Erzeugungskapazität im Jahr 2022 nicht erreicht hat. Ursächlich hierfür waren insbesondere niedrige Windgeschwindigkeiten in ganz Europa sowie Abschaltungen durch das Einspeisemanagement des Netzbetreibers in Folge von Kapazitätseinschränkungen in den Netzen. Ein wesentlicher Teil der durch Abschaltungen nicht produzierten Energiemengen werden durch die Netzbetreiber wirtschaftlich kompensiert.

Wärmeerzeugung

Neben den drei stromerzeugenden Geothermie-Anlagen im Landkreis München betreiben die SWM auch drei Geothermie-Anlagen im Stadtgebiet München, die ausschließlich zur Fernwärmeversorgung eingesetzt werden.

Geothermie-Anlage Riem

In Riem ging 2004 die erste SWM Geothermieanlage in Betrieb. Mit dem über 90°C heißen Wasser aus 3.000 Metern Tiefe wird der Wärmebedarf der Wohnbebauung in der Messestadt, der Gewerbebetriebe und der Messe München zum größten Teil gedeckt.

Geothermie-Anlage Freiham

Die Geothermieanlage Freiham ist die erste Anlage nach der Formulierung der SWM Fernwärme-Vision. Sie ist seit 2016 in Betrieb. Mit dem Münchner Stadtratsbeschluss zum Energiekonzept Freiham-Nord wurden die Weichen für ein energieeffizientes Niedertemperatur-Fernwärmenetz gestellt. Das Neubaugebiet wird mit Vorlauftemperaturen von ca. 60 °C versorgt, wobei eine kundenseitige Rücklauftemperatur von 35 °C festgelegt wurde. Dadurch erhöht sich langfristig die thermische Leistung der Anlage.

Geothermie-Anlage beim Heizkraftwerk Süd an der Schäftlarnstraße

Am Heizkraftwerk Süd in München Sendling haben die SWM die derzeit größte Geothermieanlage Deutschlands errichtet. Bei diesem „Multiwell“-Projekt wurden erstmals sechs Bohrungen von einem Standort aus abgeteuft. Die Bohrarbeiten hatten im April 2018 begonnen und wurden im März 2020 abgeschlossen. Im Sommer 2021 wurde die Anlage in Betrieb gesetzt, in den Langzeittestbetrieb überführt und hat 2022 erstmals ein volles Jahr CO₂ neutrale Wärme erzeugt. Durch die zentrale Lage des Standortes kann die Anlage flexibel in die angeschlossenen Netzabschnitte einspeisen.

Weitere Geothermie-Anlagen sind in Planung

Die SWM wollen mittelfristig den Münchner Bedarf an Fernwärme CO₂ neutral decken. Um dieses Ziel zu erreichen, sind weitere Geothermieanlagen geplant. Entsprechend dem Beschluss der Vollversammlung vom 27.11.2019 wurde im Auftrag der SWM die Studie „Klimaneutrale Wärme München 2035“ von der FfE sowie dem Öko-Institut erstellt und am 06.10.2021 veröffentlicht. Die Studie bestätigte die damalige Geothermie-Ausbaustrategie der SWM im erarbeiteten Szenario „Fokus dezentrale Lösungen“. In diesem Szenario sind im Rahmen des Geothermieausbaus drei Vorhaben angedacht, auf die im folgenden Absatz eingegangen wird.

Zum einen werden die SWM auf dem Gelände des Michaelibades die nächste innerstädtische Geothermieanlage errichten, die um eine Großwärmepumpenanlage ergänzt wird. Zudem werden die SWM im Südosten von München die bereits erschlossenen Geothermie-Potentiale für die Fernwärmeversorgung weiter nutzbar machen. Wie oben erwähnt, wurde dazu die Geothermieanlage in Kirchstockach bereits zu einem Heizkraftwerk ausgebaut. Die Anlage beliefert das SWM Versorgungsgebiet München Region Südost seit Sommer 2021 mit umweltfreundlicher Wärme. Künftig sollen nicht nur angrenzende Gemeinden versorgt werden – im Rahmen umfangreicher Erweiterungsmaßnahmen mit zusätzlichen Bohrungen wird die Wärme über eine Trasse auch in das Münchner Fernwärmenetz eingebunden. Weiterhin wollen die SWM im südlichen Umland vorhandene Geothermiepotentiale u.a. in Kooperation mit kommunalen Partnern erschließen. Hierfür haben die Erdwärme Grünwald (EWG), die Innovative Energie Pullach (IEP) und die SWM gemeinsam eine 3D-seismische Untergrunderkundung süd/südwestlich von München durchgeführt.

Entsprechend dem Beschluss der Vollversammlung vom 23. Februar 2022 werden die SWM zusammen mit dem RKU, dem RAW und dem PLAN auf Basis der o.g. Studie eine Vereinbarung zur kommunalen Wärmeplanung und zur Weiterentwicklung der CO₂-neutralen Fernwärme erarbeiten. In diese fließen die Ergebnisse des SWM Transformationsplans ein, den die SWM im Zuge der „Bundesförderung effiziente Wärmenetze“ erarbeiten. Aus dem derzeitigen Arbeitsstand der kommunalen Wärmeplanung und des SWM Transformationsplans wird ersichtlich, dass eine Dekarbonisierung der Wärmeversorgung Münchens nur mit einem ambitionierten Ausbau der Fernwärme gelingen kann. Die bisherige Prognose eines nahezu stagnierenden Fernwärmebedarfs, bei dem sich die gegenläufigen Effekte neuer Fernwärmeanschlüsse versus Gebäudesanierung und Klimawandel in etwa die Waage halten, erscheint daher zu konservativ. Entsprechend wird sich in den nächsten Monaten auch das Ausbauziel erhöhen. Da der Transformationsplan noch nicht eingereicht wurde, wird in diesem Bericht zunächst weiterhin das Ausbauziel von ca. 5.000 GWh CO₂-neutraler Wärmeerzeugung in der folgenden Tabelle ausgewiesen. Allerdings entwickeln die SWM unter diesen Rahmenbedingungen ihre Geothermie-Ausbaustrategie kontinuierlich weiter. Im April 2022 hat die Geschäftsführung der SWM beschlossen, das Geothermieprojekt am Michaelibad zu erweitern. Statt den ursprünglich geplanten sechs Bohrungen sollen hier erstmals acht Bohrungen von einem Sammelbohrplatz errichtet werden. Auch bei den Erweiterungsmaßnahmen am Standort Kirchstockach wollen die SWM zu den beiden bestehenden Bohrungen nun zusätzlich vier, statt den ursprünglich geplanten zwei Erweiterungsbohrungen abteufen. Im Südosten von München wollen die SWM den Standort Sauerlach ebenfalls mittels zusätzlicher Tiefbohrungen erweitern. Hierzu befinden sich die SWM in konstruktiven Gesprächen mit der Gemeinde. Auch weitere Geothermievorhaben im Landkreis München bzw. in der Region werden geprüft.

Zudem haben die SWM ein weiteres innerstädtisches Geothermie-Vorhaben im Münchner Norden initiiert. Im Rahmen einer Standortsuche hat sich das frühere Militärgelände Virginia Depot in Milbertshofen als geeigneter Standort herauskristallisiert, an dem ein „Multiwell“-Projekt umgesetzt werden kann. Die Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München hat am 28.06.2023 beschlossen, dass im Umgriff des für dieses Gelände aufgestellten Bebauungsplanentwurfs mit der Nr. 1939 e eine Geothermieanlage

bestehend aus Bohrplatz und Wärmestation mit Wärmepumpen – berücksichtigt werden soll. Die SWM sind mit der LHM im konstruktiven Austausch, um die entsprechenden Flächen nun zu sichern. Weitere innerstädtische Standorte werden sondiert. Zusätzlich beteiligt sich die SWM an einem Forschungsprojekt zu saisonalen geothermischen Hoch-Temperatur-Wärmespeichern („VESTA“).

Wie in der o.g. Studie dargestellt, verfolgen die SWM neben der Geothermie auch die Nutzung des CO₂-neutralen Energieträgers Biomasse weiter und haben ein Konzept für eine entsprechende Anlage erarbeitet. Auch Wasserstoff spielt perspektivisch eine Rolle bei der Dekarbonisierung der Fernwärme.

Unter Berücksichtigung der CO₂-Neutralität der Abwärmenutzung aus der thermischen Abfallverwertung können die SWM bereits jetzt etwa 30 % des Ausbauziels von ca. 5.000 GWh CO₂-neutral erzeugen bzw. ins Fernwärmesystem einspeisen. Die in der Tabelle unter der Rubrik „in Vorüberlegung/Planung/Realisierung“ angegebenen Wärmemengen basieren auf Simulationsergebnissen von geologischen und energiewirtschaftlichen Modellen und sind als derzeitige Prognosen zu verstehen. Die Modelle und Erkenntnisse werden in der weiteren Projektentwicklung laufend geschärft. Die tatsächlich verfügbaren und nutzbaren Wärmemengen werden allerdings erst nach Errichtung der Anlage im Probebetrieb ermittelt und können von den dargestellten Prognosen abweichen.

Name Einspeiseanlagen in das Fernwärmenetz (CO ₂ neutrale Wärme)	Standort	Inbetriebnahme	Beitrag zum Ausbauziel absolut	Beitrag zum Ausbauziel in Prozent
GT Riem	Stadtgebiet	2004	75 GWh	1,5%
GT Freiham	Stadtgebiet	2016	90 GWh	1,8%
Abwärme aus der thermischen Abfallverwertung	Münchner Norden	1997	800 GWh	16,0%
Biomasse BET Taufkirchen / Wärmeliefervertrag mit GET Taufkirchen	Münchner Süden	Erwerb 2019	160 GWh	3,2%
GT Schäftlarnstr.	Stadtgebiet	2021/2022	375 GWh	7,5%
GT Sauerlach	Münchner Süden	2013	9 GWh	0,2%
GT Kirchstockach	Münchner Süden	Erweiterung zum HKW in 2021	9 GWh	0,2%
Summe in Betrieb			1.518 GWh	30,4%
GT Michaelibad inkl. Wärmepumpe	Stadtgebiet	2034	560 GWh	11,2%
GT Virginia Depot inkl. Wärmepumpe	Stadtgebiet	2032	400 GWh	8,0%
GT Dürrnhaar GT Sauerlach GT Kirchstockach	Münchner Süden	Erweiterungen und Anschluss in mehreren Bauabschnitten	950 GWh	19,0%
GT in Kooperationen	Münchner Region	ab 2032	440 GWh	8,8%
Biomasse	Münchner Norden	2031	100 GWh	2,0%
Summe in Vorüberlegung/Planung/Realisierung¹⁾			2.450 GWh	49,0%
Summe in Betrieb und Planung/Realisierung			3.968 GWh	79,4%
Delta zum Ausbauziel			1.032 GWh	20,6%
Ausbauziel			5.000 GWh	100,0%

1) Vorüberlegung = noch keine Beschlussfassung vorliegend, Planung = Beschluss SWM gefasst, Realisierung = in Bau/Betriebsetzung

2) Diverse CO₂-neutrale Quartierslösungen sind bewusst nicht enthalten (Ackermannbogen, Michaelibad, Zielstattstr., Balanstr.), weil dies keine Fernwärme-Einspeiseanlagen sind.

4. Notwendige finanzielle Mittel der SWM zur Zielerreichung

Um im Jahr 2025 den gesamten Münchner Strombedarf mit erneuerbaren Energien aus eigenen Anlagen zu decken, müssen die SWM zukünftig weitere Kapazitäten an Erzeugungskapazität errichten oder erwerben. Die SWM gehen dabei gegenwärtig von einem durch Windkraft (der weiterhin wirtschaftlichsten Form in der regenerativen Stromerzeugung) dominierten Energiemix aus, der jährlich Investitionen von mehreren hundert Millionen Euro erfordern wird.

Bisher konnten die SWM den Finanzierungsbedarf aus eigener Kraft und unter Rückgriff auf externe Geldgeber (Banken) decken, ohne den Stadthaushalt oder die Münchner Bürger zu belasten. Die für das EE-Wachstum notwendigen Investitionen in neue Projekte werden inzwischen durch die Rückflüsse des bereits aufgebauten EE-Portfolios finanziert. Wichtig ist dabei auch, dass andere wichtige Zukunftsaufgaben für München, wie der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs und der Ausbau des Fernwärmenetzes sowie der Ausbau eines flächendeckenden Glasfasernetzes, nicht vernachlässigt werden dürfen.

5. Preispolitik der SWM

Im Jahr 2022 waren die Energiemärkte von starken Verwerfungen aufgrund des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine geprägt. Den SWM war es nicht dauerhaft möglich, die massiv gestiegenen Einkaufspreise für ihre Kund*innen abzufedern, weshalb auch die SWM gezwungen waren, zum 01.01.2023 außergewöhnliche Preisanpassungen vorzunehmen. Die Bundesregierung hat aufgrund der außergewöhnlichen Lage Entlastungen für die Kund*innen beschlossen. Die SWM selbst haben einen Wärmefonds eingerichtet und unterstützen die Kund*innen beim Energiesparen durch Beratung und einen Energiesparwettbewerb.

Zudem haben die SWM alle möglichen Spielräume zur Preissenkung sofort genutzt und konnten daher die Strompreise zum 1.4.2023 bereits um 10ct/kWh wieder senken: Die Bundesregierung hatte am 25. November 2022 angekündigt, dass die geplante Abschöpfung der Gewinne aus den Windparks der SWM zur Finanzierung der bundesweiten Strompreisbremse statt im September erst im Dezember 2022 startet und nicht rückwirkt. Die SWM mussten also aus den Erträgen ihrer Windparks weniger als ursprünglich angekündigt an den Bund zur Finanzierung der bundesweiten Strompreisbremse abführen. Dadurch gewonnene Spielräume nutzten die SWM zur Senkung der Strom-Preise für ihre Kund*innen.

Eine weitere Möglichkeit zur Preissenkung ergab sich für die SWM im Herbst 2023: Konkret sank der Arbeitspreis beim Erdgas zum Start der Heizperiode am 1. Oktober 2023 um rund 40 % und auch der Strompreis sank zum 1. November um rund 25 %.

Grundsätzlich ist es Ziel der SWM-Preispolitik, bei der Belieferung der privaten „Durchschnittshaushalte“ mit Strom, Gas und Wasser im Vergleich der Grundversorger der 10 größten Städte in Deutschland jeweils zu den günstigeren Anbietern zu gehören. Dieses Ziel ist nun wieder erreicht.

6. Werkwohnungsengagement der Stadtwerke München GmbH

a) Die SWM Werkwohnungsinitiative – „Ausbauinitiative Werkwohnungen“

Mitarbeiterwohnungen für SWM Beschäftigte

Im Jahr 2011 hat die Geschäftsführung der Stadtwerke München GmbH die „Ausbauinitiative Werkwohnungen“ beschlossen: Der werkseigene Wohnungsbestand von seiner-

zeit rd. 500 Wohneinheiten wird binnen 10 Jahren verdoppelt. Anlass für diesen Beschluss gab die unablässig steigende interne Nachfrage nach Werkswohnungen und die damit einhergehende Bedeutung von Werkswohnungen als personalpolitisches Instrument der SWM als kommunaler Arbeitgeber. Die allgemein steigende Anspannung des Wohnungsmarktes im Großraum München hat diesen Effekt bzw. Bedarf zudem verstärkt. Zu Beginn der 2010er Jahre verfügten die SWM bereits über ein Werkwohnungsangebot von rund 800 Wohnungen, bestehend aus rd. 500 werkseigenen Wohnungen zzgl. rd. 300 Belegungsrechten für Mitarbeitende der SWM.

Mittlerweile haben die SWM bereits sieben Neubauprojekte realisiert und stocken damit ihren Wohnungsbestand inkl. Belegungsrechte auf aktuell mehr als 1.300 Wohnungen auf.

Neben Neubauten in der Schwabinger Isoldenstraße, in der Kuglerstraße in Haidhausen, in der Netzerstraße in Moosach sowie in der Dantestraße in Nymphenburg wurden erst kürzlich Projekte in der Postillonstraße in Neuhausen sowie in der Infanterie-/Kathi-Kobus-Straße in Schwabing-West und in der Hanauerstraße in Moosach fertig gestellt. Weitere befinden sich bereits in Bau bzw. in Planung:

- Katharina-von-Bora-Straße: 85 Werkswohnungen, eine Kindertagesstätte (Fertigstellung geplant Dezember 2023)
- Hanauer Straße WA 3+5: rund 230 Werkswohnungen (aktuell in Planung, Fertigstellung geplant 2026)
- Heinrich-Wieland-Straße: rund 140 Werkswohnungen (aktuell in Planung, Fertigstellung geplant 2029)
- Quartier Westend-Zschokke-Straße WA 1: rund 250 Werkswohnungen (aktuell in Planung, Fertigstellung geplant 2028)

Da die interne Nachfrage nach Werkswohnungen nach wie vor das bestehende Angebot bei Weitem übersteigt sowie zusätzlich der Bedarf an Mitarbeiterwohnungen auch bei den städtischen Schwestergesellschaften ungebrochen anwächst, sollen bis ca. 2030 insgesamt rund 3.000 Werkswohnungen für Mitarbeiter*innen der SWM sowie des Stadtkonzerns auf Grundstücken der SWM zur Verfügung stehen.

Hierfür beplanen und entwickeln die SWM weitere betriebseigene Grundstücke:

- Quartier Westend-Zschokke-Straße WA 2: rund 330 Werkswohnungen (Fertigstellung geplant 2029)

- Quartier Dachauer-/Heßstraße: rund 340 Werkswohnungen (Fertigstellung geplant 2029)
- Quartier Hans-Preissinger-Straße: rund 450 Werkswohnungen (Fertigstellung geplant 2032)
- Landshuter-Allee/Horemannstraße: rund 100 Werkswohnungen (Fertigstellung geplant 2032)

SWM Mitarbeiterwohnungen perspektivisch auch für Mitarbeiter*innen der städtischen Gesellschaften

Ferner kooperieren die SWM mit Partnern der städtischen Gesellschaften, u.a. um auf weiteren freiwerdenden städtischen Grundstücken auch für die Mitarbeiter*innen der städtischen Gesellschaften Wohnungen in größerem Umfang zur Verfügung stellen zu können.

In einem ersten Pilotprojekt wurden im kürzlich fertig gestellten SWM-Objekt Hanauer Straße 16 insgesamt 10 der 118 Werkswohnungen (Fertigstellung erfolgte im Sommer 2022) an Mitarbeiter*innen von München Klinik und MünchenStift vermietet.

Ökologische Standards und Zielsetzungen beim SWM Werkswohnungsbau

Bis dato haben die SWM alle Werkswohnungsvorhaben mindestens auf KfW 70-Niveau geplant und realisiert. Ferner wurden alle Dachflächen im Eigentum der SWM auf Potential für PV-Anlagen untersucht und wo möglich PV-Anlagen installiert - so auch bei den Werkswohnungsvorhaben. Neben und unter den PV-Anlagen wurden Dachflächen umfangreich extensiv begrünt. Wärmepumpen wurden eingesetzt, wo dies sinnvoll ist (z.B. im Werkswohnungsbau an der Postillonstraße). Außerdem bieten die SWM den Mieter*innen alternative Mobilitätsangebote (Carsharing, MVG-Radstationen, ÖPNV-Tickets, Lastenräder).

Die SWM adjustieren bei Werkswohnungsvorhaben gemäß dem Maßnahmenpaket der Bundesregierung für zusätzliche Investitionen in den Bau von bezahlbarem und klimagerechtem Wohnraum und zur wirtschaftlichen Stabilisierung der Bau- und Immobilienwirtschaft sowie aus ökonomischen und ökologischen Gründen das vormals pauschale Ziel Effizienzhaus 40-Niveau: Die Entscheidung über den in der Gesamtschau geeignetsten Energiestandard eines Werkswohnungsbauvorhabens wird nun im Rahmen einer projektindividuellen Abwägung zugunsten Effizienzhaus 40-Niveau oder auch Effizienzhaus 55-

Niveau gefällt. Flächenverbräuche sollen reduziert werden: durch Co-Living-Bereiche (z.B. Gästezimmer, Arbeitszimmer, Shared services).

Auch die Materialwahl ist nachhaltig ausgerichtet: Der Fokus wird auf der Verwendung nachhaltiger Materialien liegen, wo dies sinnvoll und möglich (z.B. Holz(hybrid)bau) nach dem Cradle to cradle – Prinzip (Kreislauffähigkeit) ist. Die Planung erfolgt über den Life Cycle mit einfacheren und flexibleren Nutzungs- und Demontagemöglichkeiten idealerweise unter Verwendung recycelter oder recyclebarer Materialien.

Auch soll der Grünanteil auf Dächern und Fassaden erhöht werden. Darüber hinaus soll auch das Angebot an Mobilitätsalternativen zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs auch in Zukunft noch weiter ausgebaut werden.

b) Kooperation im städtischen Verbund: Werkwohnungsbau

Die SWM kooperieren auf unterschiedlichen Ebenen innerhalb des städtischen Verbunds – so nun auch erfolgreich und nachhaltig im Werkwohnungsbau.

Aktuell sind die SWM u.a. mit München Klinik in engem Austausch in Bezug auf ein konkretes Kooperationsvorhaben, bei dem 150 Werkwohnungen für Mitarbeiter*innen des städtischen Verbunds entstehen könnten.

Die Kooperation leistet einen wirksamen Beitrag zugunsten des angespannten Wohnungsmarktes im Stadtgebiet München sowie zur Personalgewinnung und -bindung von Mitarbeiter*innen für alle städtischen Gesellschaften.

Synergieeffekte, Bündelung von Kompetenzen und Ressourcen sowie die Schaffung gemeinsamer Mehrwerte werden im Kooperationsverbund wirksam gemacht.

Im Bereich des Werkwohnungsbaus bestehen eine Vielzahl an Kooperationspotentialen: Beginnend bei der gemeinsamen Grundstücksentwicklung, über die Handlungsfelder Planen und Bauen bis hin zum Handlungsfeld Vermieten und Betreiben bestehen zahlreiche Chancen, bei den die Kooperationspartner sich gegenseitig unterstützen können und so positive Effekte auf allen Seiten zu erzielen.

Anhörungsrechte eines Bezirksausschusses sind nicht gegeben.

Die Sitzungsvorlage ist mit dem Sozialreferat abgestimmt.

Das Sozialreferat und das Referat für Klimaschutz und Umwelt haben einen Abdruck der Sitzungsvorlage erhalten.

Der Korreferent des Referates für Arbeit und Wirtschaft, Herr Stadtrat Manuel Pretzl, und der Verwaltungsbeirat für das Beteiligungsmanagement, Herr Stadtrat Sebastian Weisenburger, haben jeweils einen Abdruck der Beschlussvorlage erhalten.

II. Antrag des Referenten

1. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft bleibt beauftragt, im Zusammenhang mit den Berichten zum Effektiven Leistungscontrolling einmal jährlich über den aktuellen Stand des Ausbaus der erneuerbaren Energien durch die SWM zu informieren.
2. Der StR-Antrag 20-26 / A 02921 von der Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI vom 15.07.2022 ist hiermit geschäftsordnungsmäßig erledigt.
3. Der StR-Antrag 20-26 / A 02920 von der Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI vom 15.07.2022 ist hiermit geschäftsordnungsmäßig erledigt.
4. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Die endgültige Beschlussfassung über den Beratungsgegenstand obliegt der Vollversammlung des Stadtrates.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der/Die Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadtrat/-rätin

Clemens Baumgärtner
berufsm. Stadtrat

IV. Abdruck von I. mit II.

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

an das Direktorium – Dokumentationsstelle (2x)

an die Stadtkämmerei

an das Revisionsamt

z.K.

V. Wv. RAW – FB V

SWM4 Finanzen\5 Berichte\2 Halbjahresberichte\effektives Leistungscontrolling\2023\öffentlich\Beschlussstext_I_2023_öff_bearbeitet_clean.doc

zur weiteren Veranlassung.

Zu V.

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. An das Referat für Klimaschutz und Umwelt

An das Sozialreferat

An die Stadtwerke München

z.K.

Am